

Offenbarung 12 - 13

Inhalt: Gottes Eingreifen zur Rettung aus der Gewalt des Drachen

Offenbarung 12,1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

Offenbarung 13,1 (12-18) Und ich stellte mich auf den Sand des Meeres. Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. 2 Und das Tier, das ich sah, war einem Panther gleich, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. 3 Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tiere nach. 4 Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Macht gegeben, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tiere gleich, und wer vermag mit ihm zu streiten? 5 Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, Krieg zu führen zweiundvierzig Monate lang. 6 Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Zelt und die im Himmel wohnen. 7 Und es wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden; und es wurde ihm Macht gegeben über alle Geschlechter und Völker und Zungen und Nationen. 8 Und alle Bewohner der Erde werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben sind im Lebensbuche des Lammes, das geschlachtet ist, von Grundlegung der Welt an. 9 Hat jemand ein Ohr, der höre! 10 Wer in Gefangenschaft führt, geht in die Gefangenschaft; wer mit dem Schwerte tötet, soll durchs Schwert getötet werden. Hier ist die Standhaftigkeit und der Glaube der Heiligen. 11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache. 12 Und es übt alle Macht des ersten Tieres vor seinen Augen aus und macht, daß die Erde und deren Bewohner das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. 13 Und es tut große Zeichen, so daß es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen läßt vor den Menschen. 14 Und es verführt die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die vor dem Tiere zu tun ihm gegeben sind, und es sagt den Bewohnern der Erde, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, welches die Wunde vom Schwert hat und am Leben geblieben ist. 15 Und es wurde ihm verliehen, dem Bilde des Tieres einen Geist zu geben, so daß das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. 16 Und es bewirkt, daß allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, 17 und daß niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18 Hier ist die Weisheit! Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist 666.

„Und die Schlange spie aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser, wie einen Strom, damit sie von dem Strome fortgerissen würde.“ (Of.12,15)

Es ist nicht nur ein Kampf zwischen der Schlange und dem Weibe, das den Knaben

geboren hat, sondern auch der allmächtige Gott steht nun dem Satan gegenüber. Schon durch die Entrückung des Knaben zu Gott und zu seinem Thron hat Gott selbst eingegriffen, so daß Satan den vom Weibe geborenen Knaben nicht verschlingen konnte. Wenn dann nach dem Sieg Michaels über den Satan die Stimme im Himmel lautet:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Of.12,10),

dann glaubt man, damit sei das Kommen des Herrn bezeugt. Aber gerade an diesem Zeugnis müssen wir unsere althergebrachten Überlieferungen korrigieren.

Wir müssen erkennen, daß der Tag des Herrn, der kommt wie ein Dieb in der Nacht, eine Zeitdauer ist, in der sich alle Ereignisse, die mit dem Kommen des Herrn verbunden sind, auswirken.

Man muß das Kommen des Herrn nicht als Ereignis eines einzigen Momentes ansehen. Es setzen zwar alle Ereignisse zu einer bestimmten Zeit ein. Aber es geschehen am Tage des Herrn so viele einzelne Ereignisse, daß man nicht alles in das Wort *„Das Kommen des Herrn“* zusammenfassen kann.

Man erwartet allgemein das Kommen des Herrn als die persönliche Erscheinung des Herrn in den Wolken. Doch der Zeitabschnitt, den die Schrift *„Tag des Herrn“* nennt, schließt alle Ereignisse ein, von denen die Offenbarung redet. Es wird in dieser Entwicklung auch kein einziges Menschenkind auf dieser Erde von den sich auswirkenden Ereignissen unberührt bleiben.

Es sind weltumfassende Vorgänge, die alle Gebiete umschließen.

Aber wenn es im Himmel heißt:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“,

dann sieht es auf dieser Erde noch nicht danach aus, wie wir das Kommen des Reiches Gottes erwarten müssen.

Einen Punkt müssen wir beachten, der für die Gemeinde als Gesamtheit und für jedes einzelne Gotteskind im Besonderen von entscheidender Bedeutung ist. Die Weltumwälzung, bis der neue Himmel und die neue Erde den gegenwärtigen Zustand ersetzt hat, ist für uns nicht die Hauptsache. Man könnte über das Weib, das den Knaben geboren hat, der zu Gott und zu seinem Thron entrückt wird, unklar sein - aber jedes Kind Gottes muß sich einmal klar sein, ob das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, weil der Verkläger der Brüder, der sie Tag und Nacht verklagt hat, gestürzt ist. Jedes einzelne muß wissen, ob es unter den satanischen Anschuldigungen vor Gott gebeugt darniederliegen muß, oder ob es auf dem Boden seiner inneren Stellung bezeugen kann, daß der Verkläger gestürzt ist.

Diese Stellung ist in den Worten bezeugt:

„Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod!“ (Of.12,11)

Da tritt ein Wendepunkt in der Erfahrung des Kindes Gottes ein.

„Seid fröhlich“ gilt nun den einen,

„wehe“ den anderen.

Dann ist das Weib aber noch auf dem Boden der natürlichen Ordnung, bis es in die Wüste an ihren Ort geflohen ist, wo es eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit fern von dem Angesicht der Schlange die von Gott bestimmte Nahrung bekommt.

Erst dann wird das Weib aus dem bisherigen irdischen Zustand in den geistigen versetzt und hat durch die zwei Flügel den Schutz vor dem Drachen und dem Schlangeneinfluß gefunden. Aber damit sind diese Kinder Gottes noch nicht vollständig gerettet. Sie müssen nun erst die Taktik des Feindes kennenlernen.

In Ep.6,14-17 steht geschrieben, daß das Kind Gottes in der ganzen Waffenerüstung stehen und alles wohl ausrichten und das Feld behalten soll.

Als die Arbeiter schliefen, kam der Feind und streute das Unkraut unter den Samen. Nachher fragen diese Arbeiter:

„Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut?“ (Mt.13,27)

Sie hatten geschlafen, aber der Satan schläft nicht.

Jedes Kind Gottes bekommt seinen Platz

entweder im Himmel

oder auf der Erde,

entweder im Geistleben

oder im Fleische,

und den kann es zuletzt nicht mehr verlassen.

Wer seinen Wandel im Himmel führt und der wahren Freude teilhaftig geworden ist, der kann den listigen Anläufen des Teufels widerstehen.

Aber auch auf der Erde, im Fleische muß man zuletzt an seinem Platz bleiben nach dem Zeugnis:

„Wer Unrecht tut, der tue fernerhin Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich fernerhin, und der Gerechte übe fernerhin Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich fernerhin.“ (Of.22,11)

Das alles zeigt die Entwicklung des Kindes Gottes, um an den Ort der Sicherheit zu kommen, fern von dem Angesicht der Schlange. Da kommt der Moment, wo es weiß, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist.

Nun ist ihm das, was es bisher erkannte, zum wahren Besitz geworden durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, der ihm gegeben ist.

Bis dahin mußte es unterscheiden zwischen

der im Fleische wirkenden Sündenmacht

und der treuen Willenseinstellung im Geiste zu Gott.

Aber ein Mann mit einem geteilten Herzen, dessen Geist nach beiden Seiten schwankt, nach der göttlichen und nach der irdischen, soll nicht glauben, daß er etwas vom Herrn bekommt (Jk.1,5-8). Es gibt in seiner geistigen Entwicklung keinen Fortschritt.

Solange die Geisteseinstellung keine ganze ist, gleicht das Kind Gottes dem Judas. Wenn es in dieser Einstellung bleibt, so ist ihm das Ende auch durch Judas gezeigt. Es war bei Judas auch nur der Beutel, der sein Interesse fesselte. Auch bei Ananias und Saphira war es nur ein Gegenstand, der ihre Sinne verblendete.

Solange man die Herzensreinheit, die klare Geisteseinstellung, daß man das Gute will und Lust hat an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, nicht hat, gibt Gott den Geist der Weisheit und Offenbarung nicht.

Gott kann dem Menschegeist, der zwischen Gott und der Welt hin- und herschwankt, nichts geben. Das Kind Gottes kann aber ohne diese Gottesoffenbarung keinen Schritt vorwärts tun.

Es ist eine geistig klare und völlige Einstellung zu der Gottesordnung erforderlich, wenn das Kind Gottes das Licht der Wahrheit bekommen will, wodurch es in die Gottesordnung hineinschauen kann, daß nicht nur die Schuld gesühnt ist, sondern daß das Fleisch samt den Lüsten und Begierden in dem Kreuzestod am Fluchholz aufgehoben ist.

Nur dadurch kann das Kind Gottes sehen, daß es einen Heiland hat, in dem es nach Gottes Ratschluß vor Grundlegung der Welt beschlossen ist.

Auf diesem Boden kann es einzig bezeugen, daß sein alter Mensch mitgestorben ist und daß es durch die Taufe, auf seinen Tod getauft, mitbegraben und mit ihm auferweckt und samt ihm ins Himmlische versetzt ist, daß es darum nicht mehr das suchen muß, was auf Erden ist, sondern das, was nach Gottes Willen und Ratschluß in Christo Jesu oben zur Rechten Gottes ist.

Diese Erkenntnis reinigt auch das Gewissen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott, wenn man weiß, daß darum, weil das Alte vergangen ist und alles neu geworden ist, auch die toten Werke vor Gott beseitigt sind. Es gibt darum keine Werkgerechtigkeit für den, der in Christo Jesu bleibt.

Kein Gotteskind kann aber fliegen, das nicht den Unterschied kennt zwischen
der Wahrheit

und dem, daß durch den Geist der Weisheit und Offenbarung diese
Wahrheit in ihm Leben geworden ist.

Von dieser Zeit ab kann es sagen, daß der Verkläger überwunden ist.

Nur wer aus Gott geboren ist durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten und sich mitauferstanden und als die Neuschöpfung ins Himmlische zur Rechten Gottes erhöht sieht, der weiß, daß das Heil und die Kraft und das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist.

Beim Fliegen wendet sich das Kind Gottes nicht nur von der Schlange weg, sondern es schwebt im Geiste über den Höhen hinweg, wo der von Gott bereitete Weg ist als Sicherheit vor dem Angesicht der Schlange. Solche nennt

Johannes aus Gott geboren, die sich bewahren und vom Argen nicht angetastet werden. Sie sind gestorben, und ihr Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Das Alte ist vergangen für die, die in Christo Jesu sind.

Es ist alles neu geworden (2.Kr.5,17).

Die Schlange, die nur auf dem Alten ihren Einfluß ausüben kann, ist nun besiegt. Durch den Flug bergen sich diese Kinder Gottes in dem Felsen der Wahrheit. Sie haben den Schild des Glaubens ergriffen, und damit können sie alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen.

Diese listigen Anläufe sind die Lüge der Schlange, die das verdreht, was Gottes Wort sagt.

Paulus schrieb den Korinthern:

„Ich fürchte aber, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so möchten auch euere Sinne verdorben werden, hinweg von der Einfalt gegen Christus.“ (2.Kr.11,3)

Das ist dann auch geschehen. Darum hat Johannes geschrieben:

„Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfanget!“ (2.Jh.1,8)

Diese Stellung „in Christo“ hat aber der Ephesusengel selbst wieder verloren. Er ist von dem Bergungsort der Wahrheit abgefallen, der bis dahin seine Waffenrüstung war.

Können wir nun sagen, daß uns der Arge nicht antastet? Überwinden wir in allem weit durch den, der uns geliebet hat (Rm.8,37)? Können wir sagen:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1.Kr.15,57) ?

Besitzen wir das Zeugnis, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist?

Paulus bezeugte:

„Nicht daß ich es schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen sei.“ (Ph.3,12)

Können wir auch so wie er hinzufügen:

„Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was vor mir ist, und jage nach dem Ziele, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu.“ (Ph.3,14)

Das ist die Entwicklung des Kindes Gottes, und dabei muß es die listigen Schliche des Feindes gründlich studieren.

Wissen wir, was der Satan im Sinn hat?

Man kann zu dem Weib gehören und mit den Flügeln des großen Adlers ausgerüstet sein und vermag schließlich doch nicht zu fliegen.

Das muß auch gelernt werden.

Satan aber hält sein Spiel noch nicht für verloren.

„Die Schlange spie aus ihrem Munde hinter dem Weibe her Wasser, wie einen Strom, damit es von dem Strome fortgerissen würde.“ (Of.12,15)

Wie ein Strom Wasser wird die Lüge dem Weibe von der Schlange nachgespieen. Das führt Satan natürlich nicht allein aus. Ebenso wenig wie Gott und Jesus ohne die Gläubigen sind, ebenso wenig ist der in der Schlange verkörperte Satan alleine. Genau

so wie Jesus, der Weinstock, die Schosse zum Fruchtbringen hat, genau so hat auch die Schlange ihre Werkzeuge, um diesen Strom Wasser dem Weibe nachzuspeien. In Matthäus 24 sind dieselben dreimal erwähnt. Vers 5 heißt es:

„Denn es werden viele unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus und werden viele irreführen.“

Weiter ist Vers 11 gesagt:

„Und es werden viele falsche Propheten aufstehen und werden viele verführen.“

Und Vers 24 ist wiederholt:

„Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten zu verführen.“

Wenn es möglich wäre, würden auch die Auserwählten durch diesen Satanseinfluß in den Irrtum verführt. Diese Entfaltung der Lüge wirkt sich in dem Menschen der Sünde aus, dem Sohn des Verderbens, dem Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, also daß er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott (2.Th.2,3-4).

Diese satanischen Mächte verführen alle die, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben und die deshalb auch nicht gerettet werden.

Aber dieser kräftige Irrtum ist von Gott gesandt, damit die, die ihr Heil nicht in der Wahrheit suchen, von diesem Lügeneinfluß überlistet werden und dadurch ihren Untergang finden. Das ist die Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommt, zu versuchen, die auf Erden wohnen (Of.3,10).

Es ist die Versuchungs- und Prüfungszeit für die,

die ihre Hilfe von Gott haben

und für die anderen, die ihren Zustrom vom Satan bekommen.

Auf der einen Seite reifen die göttlichen Werkzeuge aus

und andererseits diejenigen, die im Dienste des Teufel stehen.

Was aus ihrem Munde hervorgeht, ist aber Lüge, und die Mächte, die sie leiten, sind Höllenmächte. Wer in ihre Stricke gerät, fällt ihnen zu. Diese Verführten sind zwar nicht solche Satanswerkzeuge, wie es die falschen Propheten sind, aber sie sind auch keine Werkzeuge der Gerechtigkeit. Wenn sie auch nicht selbst im Dienste der Lüge stehen, so müssen sie doch der Lüge, die aus ihrem und dem Munde der falschen Propheten kommt, zum Opfer fallen.

Ehe der Weizen eingeheimst wird, wird das Unkraut zusammengelesen, in Bündel gebunden und verbrannt.

„Denn siehe, es kommt der Tag, der brennen soll wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, sein wie Spreu, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht Jehova Zebaot, daß ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleiben wird. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln.“ (Mi.3,19-20)

Das Weib, das den Knaben gebiert, ist mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet und erfährt nun seine Entwicklung durch die Treue zur Wahrheit.

Diese Kinder Gottes haben die Liebe zur Wahrheit.

Bis diese Entwicklung vollendet ist, braucht es noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine

halbe Zeit an dem von Gott zubereiteten Ort und die dazu nötige Speise.
Es muß dadurch mit dem Gewande der Gerechtigkeit für die Hochzeit des Lammes bekleidet werden.

Wenn das Kind Gottes auch die Gerechtigkeit noch nicht besitzt, so kann es doch die Liebe zur Gerechtigkeit haben. Es kann

das Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit, das ist die eigene Gerechtigkeit,
und die Liebe zur Wahrheit unterscheiden.

Das, was selbst gewirkt ist, ist vor Gott ein beflecktes Gewand.

Gott ist nur durch sein Werk, das er in Christo Jesu vollbracht hat, befriedigt, und wenn Christus in seiner Herrlichkeit offenbar wird, dann wird auch das Kind Gottes mit ihm offenbar werden in dieser Herrlichkeit. Es ist in Christo eingeschlossen und schon zur Rechten Gottes durch Christum erhöht, in Gott verborgen, bis zur Offenbarung seiner Herrlichkeit.

Trotzdem man noch nicht die Vollendung hat in der Entwicklung, kann man doch zwischen

dem Falschen, der eigenen Gerechtigkeit, die Satan darstellt,
und dem, was Jesus als Gottes Gerechtigkeit vollbracht hat,

unterscheiden.

Man kann entscheiden,

ob man dem Einfluß Satans folgen will

oder ob man sich an Christus hängen und wie Petrus sagen will:

„Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe.“ (Jh.21,17),

auch wenn man ihn zuvor verleugnet hat.

Kind Gottes, kannst du unterscheiden zwischen deiner Gerechtigkeit und der Gottesgerechtigkeit, oder wird dich der Strom der Lüge mit fortreißen?

Alle diejenigen, die nicht die Liebe zur Wahrheit haben, sondern Wohlgefallen haben an der Ungerechtigkeit, müssen sich sagen, daß sie von dem Lügenstrom angefüllt sind. Wer sich vor dem Lügeneinfluß bewahren will, der muß auch den rechten Blick für die Wahrheit haben.

Kindlein und Jünglinge bedürfen wohl der väterlichen Führung, aber wer immer ein Kindlein bleibt, der ist in seiner Entwicklung krank. Es kann in der entscheidenden Zeit, wenn Gott dem Satan die Macht gibt, seinen Lügeneinfluß auszuüben, keinen Widerstand leisten und ist auch zu trotzig, sich führen und leiten zu lassen.

Die Kranken können aber Hilfe bekommen, wenn sie nicht meinen, daß ihnen niemand helfen könne.

Wer ist aber so demütig, daß er sich um jeden Preis helfen lassen will?

Wer vor dem Strom der Lüge bewahrt werden will, der wird in allen Lagen von Gott durchgetragen werden:

„Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Munde gespieen hatte.“ (Of.12,16)

Der Fleischgeborene verfolgt immer den, der nach dem Geist geboren ist (Gl.4,29). Sie haben einander nie verstehen können. Darum konnten sie auch nie einander dienen. Aber zuletzt müssen doch die, die im Fleische sind, noch denen helfen, die im Geiste sind, damit der Strom dem fliegenden Weibe nicht schaden kann. Die auf der Erde sind, müssen diesen Strom aufnehmen. Wer im Erdenstaub verharrt und von der Lüge überflutet wird, der muß diesen Dienst ausrichten. Das sind Kinder Gottes, die das Tier anbeten und in ihrer fleischlichen Gesinnung auch den Sohn Gottes mit Füßen treten und das Blut des Bundes gemein achten und den Geist der Gnade schmähen (Hb.10,29). Für sie gibt es kein zweites Opfer mehr.

Wer unterscheidet aber in der rechten Weise zwischen Wahrheit und Lüge? Der Herr ist vor der Tür und ist kein Anseher der Person.

Entweder stehen wir, durch seine Liebe gezogen, auf dem Boden der Wahrheit

oder wir werden von den satanischen Einflüssen überwältigt.

Der Blick für das in Christo vollbrachte Werk ist dann aber völlig verdunkelt, und solche hassen ihre Brüder und verstoßen sie in dem Wahn, daß sie richtig stehen (Js.66,5).

Sie sind eben durch den Satan verblendet.

Müssen wir nicht auch fragen: Herr, bin ich es ? !

